



Liebe Gemeinde,

Kennt Ihr – kennen Sie Spiderman?

Spiderman – der Spinnenmann – ist eine amerikanische Comicfigur. Der Geschichte nach wurde er als Jugendlicher von einer Art Zauberspinnne gebissen und verfügt seitdem über Riesenkräfte.

Ich möchte heute von Florian erzählen. Florian ist sechs Jahre alt und sein momentaner Superheld ist dieser "Spiderman". Er bewundert ihn für seine Superkräfte, die setzt er ein, um anderen zu helfen, die gerade in Schwierigkeiten stecken. Böse Widersacher besiegt er in spektakulären Kämpfen. Und das gefällt Florian. So möchte er auch sein. Manchmal schlüpft er in seinen Spiderman-Anzug - so was kann man im Internet bestellen - und dann springt er durch die Wohnung, hüpft über Tisch und Bett, stößt Kampfgeheul aus und wird dann in seiner Phantasie für kurze Zeit selbst zum Superhelden. Irgendwann holen seine Eltern ihn in die Realität zurück, wo es, weniger aufregend, auch darum geht, sein Zimmer aufzuräumen, Hausaufgaben zu machen und den Termin fürs Fußballtraining nicht zu verpassen.

An Florian kann man denken, wenn man den Predigttext zum heutigen Sonntag hört, einen Abschnitt aus dem Anfangskapitel des Briefes von Paulus an die Gemeinde in Korinth. Im 1. Korinther Kapitel 1, Vers 26-31 klingt das so:

26 Seht doch, Brüder und Schwestern, auf eure Berufung. Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme sind berufen. 27 Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist; 28 und was gering ist vor der Welt und was verachtet ist, das hat Gott erwählt, was nichts ist, damit er zunichtemache, was etwas ist, 29 auf dass sich kein Mensch vor Gott rühme. 30 Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der für uns zur Weisheit wurde durch Gott und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung, 31 auf dass gilt, wie geschrieben steht: »Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!«

Paulus beschreibt hier eine Art Gegenentwurf zu einem Superhelden wie Spiderman. Der Mensch, den Gott sich aussucht, um sich den Menschen zu erkennen zu geben, der ist eher das, was manche einen "Looser" nennen würden. Kein Inbild von Kraft und Stärke, nicht erfolgreich und siegessicher. Was gering ist vor der Welt und was verachtet ist, das hat Gott erwählt?

Als ich diesen Text zum ersten Mal gelesen habe dachte ich: Wenn das ein Mut-Mach-Brief von Paulus an seine Gemeinde sein soll, hat er das Ziel verfehlt. Man kann wirklich denken, was ist das für ein merkwürdiger Gott mit merkwürdigen Vorlieben - oder?

Ist das noch der, den wir eben im Glaubensbekenntnis als den allmächtigen Schöpfer von Himmel und Erde bezeichnet haben?

Auf ihn bezieht sich Paulus offensichtlich nicht. Er nennt vielmehr Christus Jesus, "der für uns zur Weisheit wurde durch Gott und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung."

Also Paulus betont gerade diesen Kontrast: Der Gott, der sich in Jesus zeigt – bereits in dem kleinen hilflosen Säugling – wie gut haben wir noch die Bilder von Weihnachten mit der Krippe vor Augen -, ein Baby, vor dem Könige auf die Knie fallen. Dieser Gott ist anders als man sich normalerweise einen Gott vorstellt und wünscht.

Jesus, den an seinem Ende viele für gescheitert halten müssen, denn die Mächtigen haben ihn ja zu Tode gebracht. - Jesus ist der "Superheld", den Paulus seinen Freunden in Korinth vor Augen stellt, gleich am Anfang seines Briefes. Damit soll von vornherein klar sein, worum es im christlichen Glauben geht: "Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren

werden, uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft." - heißt es einige Verse zuvor (1. Kor 1,18).

Gottes Kraft. Eine ganz andere Art von Stärke, als der normale Menschenverstand vermuten würde. Da steht man staunend vor! Und auch etwas erschrocken, ehrlich gesagt. Denn es bedeutet ja: wenn du zu den Christen gehören willst, musst Du deine Sichtweise ändern. Oder, wie Martin Luther es drastisch formuliert hat: Den alten Adam, die alte Eva ersäufen, und dann quasi neu geboren werden, damit du die Wahrheit erkennen kannst und ein weiser Mensch wirst.

Symbolisch passiert genau dies in der Taufe. Deshalb gehört die Geschichte von der Taufe Jesu zu diesem Sonntag. Da wird kein Prinz gekürt, sondern einem einfachen Handwerker sagt die himmlische Stimme: "Du bist mein lieber Sohn." Und damit ist es zu jedem gesagt, der zur Taufe kommt, egal woher er oder sie stammt. Egal, was bisher in seinem oder ihrem Leben alles war oder noch sein wird.

Das heißt für uns also: die Sichtweise ändern. Die eigenen Werte und Schwerpunkte hinterfragen. Sich einüben in andere Perspektiven als das, was uns jeden Tag begegnet, was gerade in ist, was die Werbung uns täglich zeigt. Was uns begegnet durch die Kollegen, Nachbarn, Influencerinnen auf Instagram.

Und wozu soll das gut sein? Was habe ich davon, wir wissen doch alle, wie anstrengend das sein kann: sich ändern, sich hinterfragen, andere Perspektiven einüben?

Der Apostel sagt uns, was wir davon haben: Gerechtigkeit. Heiligung. Erlösung. - Das hast du davon.

Gerechtigkeit. Das heißt: Du bist recht so, wie du bist. Du bist Gott recht. Du kannst dir selbst recht sein. Du kannst erwarten, anderen recht zu sein, ohne es ihnen erst recht machen zu müssen. Diese Art von Gerechtigkeit schenkt dir die Taufe. Und du wirst dein ganzes Leben brauchen, um es dir immer wieder klarzumachen, dir selbst zuzusprechen, es von anderen zu verlangen und ihnen genauso zu gönnen. Eine besondere Art der Tauferinnerung – als ein lebenslanger Prozess.

Heiligung. Wahrhaftig kein Wort unserer Alltagssprache. Meint aber, dass du ein echter Mensch werden kannst. Ein geheilter Mensch, ein "Heiliger". Nicht besonders perfekt. Nicht über allem stehend. Aber: lebendig. Achtsam. Interessiert an anderen Geschöpfen. Fröhlich und traurig. In Kontakt mit anderen Menschen. Im Kontakt mit Gott. Du darfst Fehler machen. Du kannst neu anfangen. Du machst Sachen gut. Du wachst manchmal über dich hinaus. Andere haben Freude an dir. Gottes geliebtes Kind sein. Einfach ein Mensch, der seinen Namen verdient. Mehr braucht es nicht! An Jesus sieht man das.

Erlösung. Ja, Erlösung. Hier aber Erlösung von dem Zwang nach Mehr. Dieses Besser-sein-Müssen. Weiterkommen-Müssen. Anders sein müssen als man ist. Nach oben kommen und nach unten treten, um oben zu bleiben. Bloß nicht nachlassen. Bloß nicht träumen. Bloß keine Sehnsüchte zulassen. Unangreifbar sein und immer top in Form. Das hält doch kein Mensch durch. Und davon wird erlöst, wer den Spuren Jesu folgt. Paulus weiß das. Und dass, aus eigener schmerzlicher Erfahrung. Hören und Sehen ist ihm vergangen, als er einsehen musste, auf dem Holzweg zu sein, weil er die Nachfolger Jesu verfolgte. Als er einsehen musste, einem selbstgemachten, falschen Bild von Gott aufgesessen zu sein - und einem falschen Bild von sich selbst.

Gerechtigkeit. Heiligung. Erlösung - die gewinnt, wer sich einlässt auf die Sichtweise und die Lebensart des christlichen Glaubens. Ob und was daran stimmt, erlebt nur, wer sich darauf einlässt und seine eigenen Erfahrungen damit macht. Es ist nicht immer leicht. Niederlagen sind nicht ausgeschlossen. Bis heute werden Menschen deswegen angefeindet und sogar

umgebracht. Und trotzdem gewinnst du ein reiches und erfülltes Leben damit. Eine Art von "Seligkeit" sogar.

Und was ist jetzt mit Florian? Heute ist er sechs und verehrt "Spiderman". Die Phase ist irgendwann vorbei, und andere Superhelden könnten Spiderman ablösen. Vielleicht wird es aber dann auch echte Menschen geben, für die er sich begeistert. Ein Lehrer. Eine Patin. Ein Trainer oder jemand bei der Feuerwehr. Oder bei den Klimaschützern. Oder in einem Freiwilligendienst. Menschen, die sich einsetzen zum Wohl von anderen und daraus Glücksgefühle und Freude ziehen. Es gibt gar nicht so wenige davon. Aber vielleicht begegnet Florian auch Jesus, weil er von Gottes Sohn hört in Reli oder Konfer. Von seinen Eltern oder seiner Oma. Vielleicht geht ihm irgendwann ein Licht auf, und er erkennt, was wirklich zählt - und dass es am Ende in allem auf die Kraft des Herzens ankommt, diese besondere Kraft die uns mit der Taufe geschenkt wird: Gottes Kraft. Amen.

*Vorlage von Pfarrerin i.R. Christiane Berthold-Scholz
Überarbeitet von Claudia Meth*